

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erstausgabe

wöchentlich einmal Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 0,75 Hlotz.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
F. Dunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Dunold.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 41

Freitag, 13. Okt. 1934

Sonnabend, den 13. Oktober 1934.

Gründet 1879

56. Jahrgang.

## Der König von Südslawien und der französische Aussenminister Barthou ermordet.

Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr ist der südslawische König Alexander I. an Bord eines Artigeschiffes in Marseille zu einem Staatsbesuch in Frankreich eingetroffen. König Alexander wurde von mehreren führenden Persönlichkeiten des französischen Staatslebens mit dem Aussenminister Louis Barthou an der Spitze empfangen. Nach dem Begrüßungszeremonien besaßen der König, Barthou und der französische General Georges einen offenen Wagen, der sie in die Stadt bringen sollte. Die Menge fand Spalter und brachte dem Groß herrliche Ovationen. Am Versenploß sprang aus den Reihen der Zuschauer ein Mann auf das Territorium des langsam fahrenden Wagens und gab auf den König und die anderen Insassen mehrere Schüsse ab. Ein Oberst, der neben dem Wagen ritt, hieß mit seinem Säbel auf den Attentäter ein und der Kraftwagenführer schoß auf ihn. Der Mann fiel zu Boden, gab aber trotz seiner Verletzungen noch mehrere Schüsse ab, die einige der Umstehenden trafen. Er versuchte, sich zu erheben, doch wurde er von Polizisten daran gehindert. Die Menge versuchte, den Attentäter zu lynchen.

Schwer verletzt wurden der König, Aussenminister Barthou und General Georges, während sechs der an der Stelle des Attentats befindlichen Personen, darunter zwei Kinder, leicht verwundet wurden. König Alexander und Barthou starben etwa eine Stunde nach dem Attentat. Barthou starb während einer Operation.

König Alexander war von zwei Kugeln getroffen worden, von der einen in den Unterleib, von der anderen in die Herzgegend. Inmitten der allgemeinen Erregung wurde nach dem Aufschlag der Wagen des Königs mit dem sterbenden Herrscher zur Präsele geleitet, wo König Alexander in den Privatwagen des Präseles auf einem Ruhbett niedergelegt wurde. Alle ärztliche Fürsorge war jedoch vergeblich.

Barthou, der ins Krankenhaus eingeliefert worden war, hatte durch den Schuß eine schwere Armverletzung erhalten. Die Ärzte waren zu dem Entschluß gekommen, den Arm abzunehmen, dabei kam es zu einer starken Blutung, die durch eine Blutübertragung (Transfusion) ausgeglichen werden sollte. Doch dieser Versuch war vergeblich. Barthou wurde in wenigen Minuten immer schwächer. Er starb 1 1/2 Stunden nach dem Aufschlag.

Die Königin Maria von Jugoslawien, die mit ihrem Gemahl mitreiste, war wegen einer Krankheit umgekehrt und rief im Schlußzug über Desferrière und die Schweiz nach. Sie wurde an der französischen Küste befreit und im Zuge wurde ihr die Schwere nachsichtig so schonend wie möglich beigebracht.

Die Trauer in der ganzen Welt ist groß und herzlich. Es werden beiden Staatsmännern tiefgefühlte Nachrufe gewidmet und überall tritt auch die Entrüstung über den Mord an Desferrière und die Schweiz nach. Sie wurde an der französischen Küste befreit und im Zuge wurde ihr die Schwere nachsichtig so schonend wie möglich beigebracht.

Der Nachfolger des ermordeten Königs ist sein Sohn Prinz Peter, der 11 Jahre alt ist und gegenwärtig in England in einem College weil.

Der Vater, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde von der Polizei zunächst in ein Polizeiwachthaus und von dort in das Gebäude der Sicherheitspolizei gebracht,

wo er von Polizeibeamten untersucht wurde. Alle ärztliche Fürsorge war jedoch vergeblich.

Der Mörder ist ein Kroate namens Petrus Kalemien. Er ist im Jahre 1899 in Agrum geboren und betrieb dort ein Geschäft. Kalemien ist am 28. September nach Frankreich gekommen. Er fand nicht auf der Liste der verdächtigen Personen, die der französischen Polizei von den südslawischen Behörden gemeldet worden waren.

Über den wirklichen Namen des Mörders herrscht Unklarheit. Es wird daran gewandelt, daß der Name, auf den Namen Kalemien lautend, echt ist.

Die Annahme, daß der Attentäter einige Helfershelfer gehabt hat, scheint sich zu bestätigen. Zwei Helfer des Mörders sind bereits verhaftet worden.

König Alexander von Jugoslawien wurde am 16. Dezember 1888 in Cetinje als zweiter Sohn des damaligen Präsidenten und nachmaligen Königs Peter Karageorgewitsch geboren. Seine erste Ausbildung genoss er im russischen Kadettenkorps. Nachdem sein Vater im Jahre 1903 zum König von Serbien gewählt worden war, kam Alexander nach Belgrad, wo er sich staatsrechtlichen Studien widmete. Im Jahre 1909 wurde Alexander zum Thronfolger ausgerufen, nachdem sein Älterer Bruder Georg abgedankt hatte. Von nun an widmete er sich vor allem dem Heer. Im ersten Balkankriege im Jahre 1912 übernahm er das Kommando der ersten serbischen Armee und siegte in der Schlacht von Rumanovo. Als König Peter schwer erkrankte, übernahm Alexander am 24. 6. 1914 die Regierung. Nach dem Tode seines Vaters bestieg er im Jahre 1921 als König der Serben, Kroaten und Slawonen den Thron.

Im Jahre 1922 hatte König Alexander sich mit Maria, der zweiten Tochter des Königs Ferdinand von Rumänien, verheiratet. Dieser Ehe sind drei Söhne entsprossen. Der Älteste Sohn, Kronprinz Peter, ist am 6. September 1923 geboren.

Der französische Aussenminister Barthou, der dem Aufschlag in Marseille zum Opfer gefallen ist, hat eine lange politische Laufbahn hinter sich. Er war am 26. August 1862 im Departement Basses-Pyrénées geboren und trat sehr jung in die Politik ein. Bereits in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts bekleidete er mehrere Ministerposten und wurde 1913 Ministerpräsident. Seine letzte Tätigkeit als Aussenminister im Kabinett Doumergue ist bekannt. Er hat versucht, der französischen Außenpolitik eine völlig andere Richtung zu geben. In seine Zeit fällt der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund, den er mit allen Mitteln betrieb.

Belgrad, 10. Oktober. In seinem Testament hat König Alexander I. während der Minderjährigkeit des Kronprinzen Peter zu Regenten ernannt: Prinz Paul Karageorgewitsch, den Senator und ehem. Minister Dr. Jevanko Stanowitsch und den Ban der Banatstadt Sar, Dr. Ivo Perowitsch.

Paris, 11. Oktober. Vor der Präsele in Marseille, in der die beiden Ermordeten ruhen, sammelte sich eine gewaltige Menschenmenge in tiefer Erregung. Die Königin wurde nach ihrer Ankunft sofort in den Namen geführt, in dem der tote König ruht. Das Gefolge zog sich zurück, als die Königin an den Sarg trat und im Schmerz davor zusammenbrach. Nach einem langen Gebet begab sich die Königin in einen Nebenraum, dann wurden die Leichen in den großen Saal überführt, um aufgebahrt zu werden.

Nachmittags 16 Uhr ist der Sarg mit dem toten König auf den Kreuzer „Dubrovnik“ geschafft worden. Die Überführung erfolgte mit

allen militärischen Ehren. An der Spitze des Kreuzerganges ging der Präsident der Republik Frankreich, neben ihm die Königin und der südslawische Aussenminister, dann folgten die übrigen Würdenträger. Der Sarg wurde von sechs französischen Offizieren sechs südslawischen Offizieren übergeben, die ihren toten Herrscher dann zum Schiff brachten. Der Kreuzer ist sofort in See gegangen und französische Kreuzer geben ihm das Geleit.

Königin Maria von Südslawien hat Korsette noch Mittwoch verlassen, um sofort nach Belgrad zurückzukehren.

Paris, 11. Oktober. Das Staatsbegräbnis Barthous ist am Sonnabend 13.30 Uhr anberaumt worden.

Paris, 12. Oktober. Der französische Innenminister Sarraut, der von der französischen Presse dafür verantwortlich gemacht wird, daß der Aufschlag auf den König Alexander und den Aussenminister Barthou gelingen konnte, ist zurückgetreten.

## Die Minderheitenfrage.

Der polnische Aussenminister Oberst Bed hatte mit einem Vertreter der halbamtlichen „Gazeta Polska“ eine Unterredung, in der er einen kurzen Überblick über den Verlauf der Gespräche zwischen dem polnischen Antrag auf Ausdehnung des Minderheitenschutzvertrages auf alle im Völkerbund vertretenen Staaten gab. Die Aussprache habe gezeigt, daß eine kleine Gruppe von Staaten den polnischen Antrag ohne Vorbehalt unterstützte; eine Reihe von anderen Staaten wiederum habe sich gegen die Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes ausgesprochen mit der Begründung, daß sie dieses System für sich nicht anerkennen könnten; endlich habe es eine dritte Gruppe gegeben, die zwar nicht gegen den Antrag war, aber Zweifel an der Möglichkeit seiner Durchführung äußerte.

Minister Bed betonte, daß er an dem bisherigen Minderheiten-Schutzsystem einzelner Vorkläufe weder für Polen, noch für die Minderheiten, noch für den Völkerbund selbst. Die Abstimmung über den polnischen Antrag habe sich, da ja zu seiner Annahme Einstimmigkeit notwendig gewesen wäre, als überflüssig erwiesen. Die Aussprache aber habe die Lage völlig geklärt, sie habe die moralische Begründung für die polnische Erklärung vom 13. September geliefert, die in voller Ausdehnung in Kraft bleibe. Als zur Einführung eines allgemeinen einheitlichen Systems des internationalen Minderheitenschutzes werde die polnische Regierung an der Kontrolle der Minderheitenschutzbestimmungen mit internationalen Organen nicht mehr mitarbeiten. Polen sehe, so betonte der Minister Bed, keine moralische Grundlage, andere Staaten zu zwingen, Verpflichtungen auf sich zu nehmen, die sie für unangemessen halten; aber den gleichen Standpunkt halte es auch für sich selbst für missgebend. Die Aussprache in Genf habe gezeigt, daß die Regelung des Schutzes nationaler Minderheiten durch internationale Organe noch nicht reif sei. Darum folge für Polen der völlig klare und eindeutige Beschluß: „Polen eignet sich nicht als Gebiet für Versuche mit unersetzten Systemen — und Polen wird nicht ein solches Versuchsgelände sein.“

## Mundschan.

Nationaldenkmal für Marschall Pilsudski.

Warschau, 8. Oktober. Marschall Pilsudski, der Schöpfer des neuen polnischen Staates, soll von seinem dankbaren Landesvolke auf eine besondere Art geehrt und geehrt werden. Es soll dem Marschall ein Hügel als

Denkmal gesetzt worden, dessen Erbe anschließend aus polnischen Heimatboden besteht. In ganz Polen ergreift daher an die Bevölkerung der Aufruf, Erde aus allen Teilen des Landes nach Krakau zu schicken, wo dieser Hügel aufgebaut werden soll. Man hat Krakau gewählt, weil dort der Marktplatz 1914 mit Ausbruch der Feindschaften seine erste Legion gebildet hat.

Der Aufruf hat im ganzen Lande bereits großen Widerhall gefunden. Tagtäglich treffen in Krakau Säcke und Rippen angefüllt mit Erde ein. Auch die Auslandspolen zeigen großes Interesse und schauen selbst die großen Entfernungen nicht, um sich an diesem Geschenk der Nation zu beteiligen.

#### Vor einer großen Annexion?

Warschau, 5. Oktober. Zum Jahrestag der polnischen Unabhängigkeit am 11. November wird in Polen eine Annexion erwartet, die, wenn sie sich im Rahmen der früheren Gubenakte aus diesem Anlaß hält, etwa 5000 Gefängnisinsassen, darunter eine große Anzahl politischer Häftlinge, betreffen soll.

#### Deutsch-polnische Wirtschaftsvereinbarung.

Warschau, 8. Oktober. In den letzten Wochen haben in Warschau zwischen der deutschen und der polnischen Regierung Wirtschaftsverhandlungen stattgefunden, die deutschseits von dem deutschen Gesandten von Nolte, polnischseits von dem Direktor im polnischen Handelsministerium, Herrn von Sokolowski, geleitet wurden. Diese Verhandlungen hatten eine Ausweitung des deutsch-polnischen Warenverkehrs zum Ziele. Sie haben am 6. Oktober zur Parafierung einer Vereinbarung geführt.

Die Grundlage der Verhandlungen bildeten die Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Landwirtschaft, die im Frühjahr dieses Jahres in Warschau und Berlin stattgefunden hatten und in denen die Möglichkeit des Bezuges bestimmter polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Deutschland geprüft worden war. Während der jetzt geführten Wirtschaftsverhandlungen stand die Frage der Gegenleistungen Polens auf dem Gebiete der Warenzufuhr aus Deutschland für die deutsche Wirtschaft, polnische land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse, insbesondere Getreide, Eier, Butter und Holz abzuwehren, im Vordergrund. Diese Gegenleistungen umfassen eine Anzahl Kontingente für deutsche Industrieprodukte und Landwirtschaftserzeugnisse, wobei durch die polnische Regierung für einige dieser Waren die maßgebendsten Vertretungsämter zugewiesen wurden. Deutschseits ist für Holz die Maßbegünstigung zugesagt worden.

Um die Schwierigkeiten zu überwinden, die sich aus der derzeitigen deutschen Zollenslage ergeben, ist vereinbart worden, daß die Einfuhr und Ausfuhr der beiderseits in die Vereinbarung aufgenommenen Waren sich auf dem Wege privater Vertretung vollziehen soll. Auf polnischer Seite wird die Abwicklung der Zahlungen durch die polnische Kompensations-Gesellschaft, auf deutscher Seite durch den eingetragenen Verein „Deutsch-polnische Handelskammer a. S.“, Breslau-Berlin, vorgenommen werden. Durch die Entsendung eines Vertreters der Handelskammer nach Warschau wird eine reibungslose Zusammenarbeit der beiden Stellen sichergestellt.

Warschau, 9. Oktober. Die in Warschau parafierte deutsch-polnische Wirtschaftsvereinbarung gilt für ein Jahr. Sie dürfte Mitte Oktober in Kraft treten. Die Vereinbarung, welche die Summe von 22 bis 23 Millionen Zloty umfaßt, bedeutet einen wesentlichen Fortschritt in der Entwicklung des deutsch-polnischen Handelsverkehrs, da in ihr zum erstenmal von Polen Vertragszölle für einzelne Waren bewilligt worden sind. Die deutschen Waren, die auf Grund dieser Vereinbarung nach Polen ausgeführt werden können, sind in einer umfangreichen Liste niedergelegt, aus der als wichtigste genannt seien: Zuckerrüben, Sämereien, Weizen, Chemikalien, Metall, Galvanisch-, Glas- und kosmetische Waren.

#### Oesterreichs Unabhängigkeit.

Paris, 6. Oktober. Die Unterredung Barthous mit dem österreichischen Gesandten am Freitag bezog sich auf die Frage der Unabhängigkeit Oesterreichs. Nach dem „Journal“ soll es sich um mehr als um einen der üblichen diplomatischen Besuche gehandelt haben. Die von England, Frankreich und Italien unterzeichnete Genfer Erklärung vom September sei keineswegs ein Schlüsselpunkt gewesen, sondern im Gegenteil der Anstoß zu neuen Verhandlungen über die Garantie der Unabhängigkeit Oesterreichs.

#### Spanien in neuen Wirren.

Madrid, 8. Oktober. In Spanien hat der rote Aufruhr erneut schwere und blutige Umtriebe hervorgerufen. Die Umtriebe sind mit der Bezeichnung „Anarchie ohne Kopf“ wohl sehr treffend gekennzeichnet. Über eine Anarchie ohne Kopf ist viel gesprochen, weil nun jeder Bandit glaubt, auf eigene Faust Revolution machen zu können. Es ist zu sehr viel Staatsvergehen gekommen. In Madrid wurde ein Polizeioffizier von einem 18-jährigen Anarchisten niedergeschossen. Die Polizei mußte in die Kämpfe verwickelt eingreifen, dabei sind mehrere Personen und ein 14-jähriger Junge getötet worden. Auch in Barcelona verführte sich die durch den Streik geschaffene Lage immer mehr und die Terroristen unternahmen Angriff um Angriff auf die Bevölkerung. Im oharischen Kohlenrevier mußte Militär eingesetzt werden und es kam zu regelrechten Straßenschlachten.

In Madrid ist am Sonnabend nur die Nachtsperrung erlassen. Die übrigen Zeitungen sind vom Streik betroffen. Im Laufe des Sonnabends nachmittags hatte sich eine gewisse Beruhigung bemerkbar gemacht. Aber diese Beruhigung war eine Täuschung. Gegen Abend setzte die Aufrührerbewegung mit erneuter Schärfe ein und es kam zu unstillenden Schießereien im Zentrum der Stadt ebenso wie in den Außenvierteln.

Am Sonnabend gegen 21 Uhr hat der spanische Staatspräsident aber das ganze Gebiet der Republik den Kriegsgegenstand verhängt, auch über Katalonien. Es hat sich eine eigene Regierung gebildet, die unter dem Vorsitz von dem ehemaligen spanischen Ministerpräsidenten Aguirre zu sehen steht.

In Madrid haben die Schießereien auch die ganze Nacht hindurch fortgedauert. Auf einen Minister ist ein Bombenanschlag verübt worden. Auch in der Nacht hat Kriegsschiff in Umrangstand versetzt worden, die nach Barcelona anlaufen sollen. Auch eingekerkerten Berichten sollen in Spanien insgesamt 2000 Personen bisher verhaftet worden sein.

Madrid, 8. Oktober. Nach einer bisher nicht bestätigten Meldung des „Matin“ sollen der frühere spanische Ministerpräsident Aguirre und drei katalonische Führer bei Barcelona verhaftet worden sein, als sie gerade im Begriff standen, sich an Bord eines kleinen Dampfers nach Frankreich einzuschiffen.

Madrid, 9. Oktober. In den Morgenstunden des Montags schien der Marzian-Aufruhr in ganz Spanien bereits niederschlagen zu sein, nachdem Armes und Polizei mit unerbittlicher Strenge durchgegriffen hätten. In zahlreichen Städten, darunter auch in Barcelona, wurde der Generalstreik unterbrochen und die Arbeit wieder aufgenommen. Die Regierung gab bereits in den Nachmittagsstunden einen sehr optimistischen Lagebericht heraus. Am Montag abend stimmte der Aufruhr in Madrid jedoch wieder auf. Schlagartig setzte an verschiedenen Punkten der Hauptstadt heftiges Gewehr- und Pistolenfeuer ein. Die Unruhen galten besonders den Polizeistationen und den verkehrsreichsten Gebäuden. Die Telefonverbindungen zwischen Madrid und dem übrigen Spanien wurden erneut unterbrochen.

In Madrid sind ebenfalls noch Kämpfe im Gange. Die dort eingesetzten Kriegsschiffe sind gelandet und gegen die Aufständischen eingesetzt worden. Gegen ein Lastauto, das in Madrid 52 Soldaten transportierte, ist eine Bombe geworfen worden. Der Wagen stieg in die Luft und alle Soldaten kamen ums Leben.

In schweren Feuersetzungen ist es in Villanova Di Oelta (Provinz Barcelona) gekommen, wo die Revolutionäre das Rathaus zu zerstören versuchten. In demselben Ort wurde eine Kirche in Brand gesetzt. Der Pfarrer wurde ermordet.

Gürtelartig gehaust haben die Aufständischen in der Ortschaft Baruelo. Sie sollen die Polizeistationen in die Luft gesprengt und sogar die Angehörigen der Polizei niedergeschossen haben. Dasselbe Schicksal hat ein Waisenhaus erlitten, das von Klosterfrauen betreut wurde. Sämtliche Schwestern und auch einige Waisenkinder sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Nach einer neuer Meldung aus Madrid sollen sich die durch die revolutionären Umtriebe der letzten Tage verursachten Verluste auf insgesamt 500 Tote und 2000 Verletzte belaufen.

Madrid, 11. Oktober. In Madrid ist seit Mittwoch wieder Ruhe eingetret. Der Aufstand scheint von der Regierung niedergeschlagen zu sein.

#### Neue Kirchenhillektionen in Mexiko.

Im mexikanischen Amtsblatt wird die Einziehung weiterer 58 Kirchen veröffentlicht. Die

Einzahlungen erstrecken sich auf verschiedene Staaten, hauptsächlich aber auf Chiapas.

## Notales.

Sobran, den 12. Oktober 1934.

§ (Eine Stadtverordnetenversammlung) findet am Dienstag den 16. Oktober, abends 6 Uhr statt. 21 Vorlagen stehen auf der Tagesordnung.

§ (Halbmonat.) Auf allen Dienstgebäuden in der Wojewodschaft sind anlässlich des tragischen Todes des Königs Alexander von Serbien und des Außenministers Barthou die Fahnen halbmast gesetzt worden.

§ (Sobran im Winterfahrplan.) Wesentliche Veränderungen gegen den Sommerfahrplan sind nicht eingetreten. Jedoch wurde der Zug 9,58 Uhr ab Kattowitz um 7,48 Uhr verlegt und ist somit schon um 8,58 in Sobran (bisher 10,01). Dabur ist auch von hier aus mit dem Zuge ab Sobran 7,34 Uhr in Orzesze direkter Anschluß nach Kattowitz, während man seit 15. Mai d. J. in Orzesze 1 1/2 Stunden warten mußte. Geführt wurde der Zug, der um 15,41 Uhr von Sobran nach Orzesze abging.

§ (Wissionen.) Wie wir bereits berichteten, finden in der hiesigen katholischen Pfarrkirche in der Zeit vom 14. Oktober bis 11. November Wissionen statt und zwar: Vom 14. bis 21. Oktober polnisch für Frauen und Jungfrauen, vom 21. bis 28. Oktober polnisch für Männer und Jünglinge, am 29., 30. und 31. Oktober für Kinder und vom 4. bis 11. November für die deutschen Parochianen. Die Wissionen werden von Vater des Ordens „Bon der heiligen Familie“ gehalten werden.

§ (Katholischer Gesellenverein.) In der am heutigen Sitzung am Dienstag begrüßte der Bischof Herr Karba die Anwesenden und machte mit einleitenden Worten darauf aufmerksam, daß die Sitzungen wieder regelmäßig stattfinden werden. Nachdem zwei vierstimmige Männerchöre gesungen und der Senior Radzi über die Bezirkssynode in Stenimowice Bericht erstattet hatte, hielt der Bräutigam Herr Kaplan Zielenka eine zeitgemäße Ansprache an die Mitglieder. Unter anderem führte er aus, daß auch in stiller Besinnung unter den jungen Leuten in unserer Stadt nicht alles in Ordnung wäre. Ein solches stillliches Vorleben, das schon so manchen jungen Mann zu Falle gebracht hat, ist, wie die Erfahrung lehrt, das Resultat einer unglücklichen Ehe. Für die Gesellenvereinsmitglieder bleibt Kolping als Vorbild, wie es so schön im Kolpingliede heißt: „Doch blieb sein Herz stets fromm und rein.“ — Eine angeregte Ansprache, das Abhängen schöner Kleider und eine frohe Stimmung zeugten von dem guten Kolpinggeist, der im hiesigen Gesellenverein herrscht.

§ (Ein Verein selbständiger Kaufleute) ist hierorts dieser Tage am gestand worden. Vorsitzender ist Drogeriebesitzer Rajkowski, stellvert. Vorsitzender Kaufmann Mikolajec, Schriftführer Kaufmann Thomas, Kassierer Kaufmann Jozak. In der betr. Sitzung hielt ein Herr aus Kattowitz einen Vortrag über Steuerfragen und das Passierenwesen.

§ (Wegwechsel.) Das hiesige Gasthausgrundstück hierseits hat Kaufmann Paul Weigel von hier für 63000 Zloty käuflich erworben.

§ (70. Geburtstag.) Am Sonnabend den 13. d. Mts. begeht Förster Friz Stangen in Gyaraboly seinen 70. Geburtstag.

§ (Bekanntes Examen.) Referendar Josef Reich, Sohn des Sägewerksbesitzer Paul Reich in Kattowitz bei Sobran und ehemaliger Schüler des hiesigen Gymnasiums, hat in Breslau das Assessor-Examen bestanden.

§ (Diamantene Hochzeit.) Am 10. d. M. beging das Anton und Marie Dziwołk'sche Ehepaar in Kattowitz bei Sobran das seltene Fest des 60-jähr. Ehe-Jubiläums.

§ (Die Vereinskasse geschlossen.) Der hiesige polnische Pfadfinderverband hatte bereits ein Vereinsvermögen von 118 Zloty anzuweisen. Als Vereinskasse benutzte man eine Pappschachtel. Diese unglückliche Schachtel ließ man schleunigst auf dem Feuerbrett stehen. Der Anblick der abgetrunkenen Schachtel verlorde einen unruhigen Menschen dazu, die Feuerherde einzuschlagen und mit der Kasse zu verschwinden. Man darf's halt den Spitzhunden nicht zu leicht machen.

§ (Diebe auf der Eisenbahnstrecke.) Von der gegenwärtig sich in Ausbesserung befindlichen Bahnstrecke Bors-Baranowice sind kürzlich acht Eisenbahnwagen gestohlen worden. Da sich die Diebstähle auf dieser Strecke in letzter Zeit häufen, ist eine energische Untersuchung eingeleitet worden.

# Der neue Winterfahrplan.

Vom 7. Oktober ab verkehren die Züge von Zory in der Richtung nach:

Orzesz: 8.22, 7.34, 11.46, 13.41, 17.53, 19.25, 20.02, \*20.41, 21.33.

Bawolice: 4.50, 6.46, 8.59, 12.55, 14.56, 16.48, \*\*17.12, 19.18.

\* Kursiert nur an Sonn- und Feiertagen in der Zeit vom 2. 12. 1984 bis 31. 8. 1985 mit Ausnahme 8. und 25. 12. 1984 und 2. 1. 1985.

\*\* Kursiert nur an Sonnabenden bzw. vor einem Feiertage in der Zeit vom 1. 12. 1984 bis 30. 8. 1985 mit Ausnahme 8. und 25. 12. 1984 und 8. 2. 1985.

**§ (Zum Ablassfest)** am vergangenen Sonntag hatten sich hierorts viele Besucher vom Lande und auch aus weiter Ferne eingefunden. Die Gottesdienste in der stilllich erleuchteten und geschmückten Kirche waren sehr gut besucht. Nachmittags traf aus Białogóra eine Jubiläumsexposition mit Musik hier ein. Vermehrt wurde in diesem Jahre das sonst übliche Umtrieben. Dieses Leben herrschte auf dem Ringe, besonders aber auf dem Strohmärkte, wo eine Anzahl Korniseln, sowie eine Circus-Arena und Schießbuden aufgestellt waren. Auch ein Motorradfahrer zeigte hier in einem hohen runden Rahmen seine waghalsigen Künste. Die Händler auf dem Ringe, namentlich diejenigen mit Pfefferkuchen und der Mann mit den Kinderballons, aber auch die Geschäftsmacher dürften ein ziemlich gutes Geschäft gemacht haben.

**§ (Der nächste Viehmarkt)** findet hierorts am Mittwoch den 17. d. Mts. statt.

**§ (Motorrad-Dieb.)** Am vergangenen Sonnabend traf der Malermeister Glücklich aus Gierzomka auf seinem Motorrad hier in Zory ein und ließ die Polizei, Standort St. 4510, vor dem Parkhaus N. 1000 anrufen. Als er wieder herauskam, war das Motorrad, das einen Wert von 1800 Zloty hat, verschunden. Am nächsten Tage wurde es in einer Grabgrube des Balachischen Dominikums in Olsztyn aufgefunden. Der Dieb, der bisher nicht ermittelt werden konnte, hatte bereits die Nummer und den Sozialfuß vom Motorrad entfernt.

**§ (Bettler als Spießhaken.)** In die Wohnung der Frau Johanna Budniol auf der ul. Nerlichka hier traten dieser Tage zwei obdachlose Männer ein, um zu betteln. Da hier gerade ein Schwein geschlachtet worden war, bekamen beide reichlich zu essen. Diese Gütigkeit am einen von ihnen auf unerbittliche Art und Weise aus. Als nämlich während dieser Zeit Frau Budniol einen Teil des Schweinefleisches verkaufte und den Erlös hierfür, 16,75 Zloty, unter einen Tisch legte, beobachtete dies der Mann, namens Glücklich, und sah in einem unbewachten Augenblicke das Geld. Als der Diebstahl bald darauf entdeckt wurde, schloß man sofort Verdacht auf die beiden Stroldche. Die benachrichtigte Polizei konnte den Dieb ermitteln und ihm das Geld wieder abnehmen. Er wurde ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

**§ (Ranger Blätterfall.)** Selten nur in den vergangenen Jahren hat die Verführung des Laubes der Bäume und Sträucher so früh eingesetzt wie in diesem Jahr! Schon Anfang August hatten die Bäume zum Teil ihre Blätter, zwischen denen allerdings hier und da jungfräisches Grün hervorlugte. Den ganzen August hindurch, zu einer Zeit also, wo in anderen Jahren die Bäume noch dunkles Grün haben, traten diese Zeichen des Herbstes immer einbremsvoller auf, wobei das kahle, regnerische Wetter den Niedergang der Natur noch augenfälliger machte. Aus diesen Merkmalen, sowie in Anbetracht des zeitigen Frühjahrs und heißen Vorfrühling wird von vielen Landbesitzern mit einem Fröhlichkeit Winter gerechnet.

**§ (Arbeitswallfahrt des BDR.)** Das ausführende Reiseprogramm sowie die Teilnehmerarten werden allen Teilnehmer durch die Ortsgruppenleiter und Ammelstellen zugänglich. Infolge der starken Beteiligung wird in zwei Zügen, in Abständen von 10 Minuten gefahren. Der erste Zug (gelbe Teilnehmerarten) fährt am Sonntag, den 14. Oktober, ab Weithen 11,05 Uhr, der zweite Zug (blaue Teilnehmerarten) ab Weithen 11,15 Uhr. Auf Grund einer Anordnung der Reichsbahn erhält jeder Teilnehmer Registermark nur bis zum Betrage von 140 bis 150 Zloty zu einem günstigen Kurs. Darüber hinaus eingezahlte Zlotybeträge werden zurückgezahlt. Die Auszahlung der Registermark erfolgt in der gleichen Weise wie im Vorjahr, am Sonntag ab 8,30 Uhr in Weithen (Bahnhof Weithalle).

**§ (Aenderung des Steuerverfahrens?)** Die die Agentur „Jelca“ meldet, hat das Finanzministerium den wirtschaftlichen Selbstverwaltungen den Entwurf eines neuen Steuerverfahrens zur Begutachtung zugestellt.

Der Entwurf sieht u. a. die Einführung von Strafen für Personen vor, die Gegenstände, die ihnen noch nicht alle steuerlichen Verpflichtungen geteilt worden sind, kaufen, verkaufen oder verbergen, obwohl sie den Umständen nach wissen müßten, daß die Gegenstände nicht frei sind. Außerdem soll eine Reihe von Beschlüssen in der Verfolgung steuerlicher Vergehen von den Finanzbehörden auf die Verwaltungsbehörden übergehen.

**§ (Die Angestellten-Abstimmung.)** Von 23500 berechtigten Angestellten im Jubiläumskreisbereich der Bundesversicherungsanstalt in Chorzow haben sich 20146 an der Abstimmung in der Frage der Sozialversicherung beteiligt. Die Tatsache, daß 85 v. H. der berechtigten Angestellten abgestimmt haben, läßt erkennen, daß der weitaus größte Teil der Angestellten nicht gewillt ist, die mühsam erzwungenen lebenswichtigen Rechte der Angestelltenchaft widerstandslos preiszugeben. Im allgemeinen haben die Angestellten die Fragen der Abstimmungsarten im Sinne der Vorschläge der Angestelltenverbände beantwortet. Wir geben im folgenden das zahlenmäßige Ergebnis der Abstimmung über die einzelnen Fragen bekannt:

1. Frage: „Ist die Beibehaltung des Grundsatzes der Selbstverwaltung für die ordnungsmäßige Verwaltung der Sozialversicherungsbank unumgänglich notwendig?“ Antwort: 19829 ja, 268 nein, 33 unbeantwortet, 16 unglücklich.

2. Frage: „Ist die Beibehaltung der Selbstständigkeit der Angestelltenversicherung erforderlich?“ Antwort: 19855 ja, 159 nein, 22 unbeantwortet, 10 unglücklich.

3. Frage: „Ist die Abschaffung der Beiträge für die Renten- und Arbeitslosenversicherung auf Kosten der Rentenleistungen und der Arbeitslosenunterstützung erwünscht?“ Antwort: 207 ja, 19880 nein, 23 unbeantwortet, 36 unglücklich.

4. Frage: „Ist eine weitere Einschränkung der Krankenhilfe für die Versicherten und deren Familienangehörige vom sozialen Standpunkt her geboten?“ Antwort: 190 ja, 19923 nein, 18 unbeantwortet, 16 unglücklich.

5. Frage: „Ist die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente von 65 auf 55 Jahre herabzusetzen?“ Antwort: 20008 ja, 69 nein, 17 unbeantwortet, 49 unglücklich.

6. Frage: „Soll die gegenwärtige Versicherungsgrenze, die für die Berechnung der Beiträge sowie der Versicherungsleistungen in einer Höhe von 726 Zloty monatlich maßgebend ist, beibehalten werden?“ Antwort: 19300 ja, 377 nein, 420 unbeantwortet, 49 unglücklich.

Zur Frage der Aenderung der Sozialversicherung wird aus Warschau gemeldet, daß dem Finanzministerium mehrere Vorschläge dazu eingereicht worden sind. Schon in der nächsten Zeit sollen diese Vorschläge vom Finanzministerium im Einvernehmen mit den anderen Ministerien durchgesehen werden.

**§ (Zum Fall Plek.)** Die alten und nicht mehr erwerbsfähigen Arbeiter, die Witwen, Eltern und Waisen, deren Angehörige früher einmal in den Diensten des Fürsten von Plek standen, wurden dieser Tage in schwere Sorgen versetzt. Die ihnen zustehende Unterstützung, die aus den sozialen Einrichtungen geleistet wurde, die der verstorbene Herrgott von Plek eingeführt hat, wurde für Oktober nicht gezahlt. Die Hinterbliebenen, die sich an die einzelnen Verwaltungen wandten, mußten dort erfahren, daß diese vorläufig nichts für sie tun können, da das Verfügungsrecht über die Gelder nun auf die Zwangsverwaltung übergegangen ist. Aber auch die Fürstlich-Plekkischen Pensionäre sind in schwere Bedrängnis geraten. Noch zur Zeit der Steuerpfändungen war die Generaldirektion bereit, im Rahmen der vorhandenen Mittel die Pensionen zu zahlen. Seit Mitte September haben sie nun allerdings keinen Groschen erhalten. Daß dies nicht ein Verschulden der Verwaltung ist, geht daraus hervor, daß die in Deutschland lebenden Pensionäre die ihnen zustehenden Gelder für September und Oktober pünktlich erhalten haben. Benachteiligt ist auch die im Dienst befindliche Beamtenchaft. Bisher zahlte die Generaldirektion an jedem Ersten die Gehälter für den vorhergehenden Monat. Nach den Steuerpfändungen wurde darauf in zwei Halbmonatsraten gezahlt. Die Zwangsverwaltung hat darauf am 29. September die Gehälter für die Zeit vom 15. bis zum 30. September angewiesen. Sie weigert sich jedoch, die Bezüge für die Zeit vom 1. September bis zum 15. September zu zahlen mit dem Hinweis, daß für diese Zeit die Generaldirektion zuständig sei. Diese kann jedoch die Gehälter nicht auszahlen, da sie ja nicht mehr das Verfügungsrecht über die einlaufenden Gelder besitzt.

**§ (Prälat Stowronski's letzter Weg.)** Am Montag fand die Beisetzung des Prälaten Alexander Stowronski aus Nikolajkat. Der Verstorbene wurde in der Pfarrei aufgebahrt und am Sonntag nur 15 Uhr nach

der Pfarrikirche überführt. An der Überführung nahen außer zahlreichen geistlichen Herren der inaktivierte Prälat Kaprielik teil, der auch das Offizium abhielt. Neben den Vertretern der Behörden sah man auch Senator Korcusi. Bis in die späten Abendstunden pilgerten die Menschen nach der Kirche, um noch einmal an der Bahre in stillem Gebet die Toten zu gedenken. Am Montag früh krönten die Gläubigen nach der Kirche, um an der Totenmesse, die um 10 Uhr stattfand, teilzunehmen. Feuerwehr, Polizei und militärische Organisationen hatten Abwehrmaßnahmen getroffen. Um 10 Uhr erschien Bischof Adamski in Begleitung von Erzbischof Sawitina. An der Bahre und in den ersten Reihen saßen 156 Bischöfe und die Angehörigen des Verstorbenen. Prälat Kaprielik sang die Exequien, das Requiem las Erzbischof Sawitina unter Leitung von Oberkaplan Wragiblo und Kaplan Schlofarski. Geistlicher Rat Pfarrei Brandus hielt die Predigt in polnischer und deutscher Sprache. Darauf setzte sich der Zug nach dem Friedhof in Bewegung, wo der Verstorbene in der Grube der Friedhofskapelle beigesetzt wurde. Die Zeremonie am Grabe führte S. H. Bischof Adamski aus. Nachdem der Zug von acht Bergleuten in die Tiefe gelassen worden war, sangen der polnische und der deutsche Kirchenchor.

**§ (Einbürgerungslust auf Silberrandtschacht.)** Ein schweres Unglück hat sich am Dienstag gegen 19 Uhr auf Silberrandtschacht in Katowice in Höhe unter Tage ereignet. Durch herabfallende Kohlenmassen wurden fünf Bergleute verletzt. Einer von ihnen wurde getötet und die anderen erlitten erhebliche Verletzungen.

**§ (Die Polizei ist auch nicht sicher.)** Dem Polizeibeamten Johann Bielski in Radlin entwandte ein Spießbude ein Fahrrad Marke „Opel“.

**§ (Gefährliche Raubbanditen vor Gericht.)** Vor dem Bezirksgericht in Chorzow (Rüdighöhe) begann am Dienstag unter großem Publikumsandrang der Prozeß wegen des Raubüberfalls auf die Volkshaus in Schwientochlowitz, der am 8. August d. Jt. von drei berüchtigten Verbrechern namens Johann Hoffmann, Paul Szampera und Josef Szamul, im Volkssprache genannt die „Daugkerl von Schwientochlowitz“, am helllichten Tage verübt wurde. Am jenem Tage drangen die Verbrecher, während auf der Straße vor dem Bankgebäude lebhafter Verkehr herrschte, in die Geschäftsräume ein und zwangen die Beamten und die zufällig aufgefundenen Besucher mit vorgehaltenen Pistolen und unter Ruf „Hände hoch“ sich zu Boden zu werfen. Während ein Räuber die nach der Straße führende Tür abschloß, durchschritt ein anderer die Fenstereinkerkungen, um jede Verbindung der Bank mit der Außenwelt unmöglich zu machen. Weber die Beamten noch die anderen im Bankraum befindlichen Personen wagten es, den Räubern Widerstand zu leisten. Die Banditen ließen von dem Kassierer die Kasse öffnen und raubten über 3000 Zloty Bargeld. Dann schickten sie durch die Hintertür. Auf der Straße wurde der Überfall auf die Bankräume nicht bemerkt, obwohl es sehr reger Verkehr herrschte. Als die Räuber verschwunden waren, wurde sofort die Polizei benachrichtigt, die sich mit einem großen Aufgebot an Beamten sofort an die Verfolgung machte. Der Polizei gelang es auch die Täter in dem Hofe eines Hauses in Friedrichshöhe zu stellen, wobei es zu einem regelrechten Feuergefecht mit der Polizei kam. Die Polizeibeamten ließen von der Verfolgung nicht ab. Es gelang den Beamten, einen Räuber in Elytomine zu umstellen, der sich auf dem Bodenraum eines Hauses versteckt hatte. Mit Pistole auf die Gefährlichkeit des Verbrechers hatten die Polizeibeamten Schußparade angelegt. Da sich der Räuber nicht ergeben wollte, wurde das Haus mit Tränengas versetzt. Als die Beamten auf den Boden kamen, fanden sie den Verbrecher mit einem Kopfschuß schwer verletzt vor, den er sich selbst beigebracht hatte. Inzwischen hatte ein anderes Polizeiaufgebot den zweiten Räuber in Kar-Gwonnal gefasst. Der Verbrecher setzte sich mit der Schußwaffe zur Wehr und gab erst dann jeden Widerstand auf, als er durch einen Schuß in die Hand kampfunfähig gemacht worden war. Einen Tag später konnte auch der dritte Verbrecher gefasst werden. Nach fast 10tägiger Verhaftungsdauer wurde der Hauptangeklagte Johann Hoffmann aus Elytomine wegen Raubüberfalls und verurteilt. Im Juli 1984 zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. Sein Komplize Paul Szampera erhielt vier Jahre Gefängnis. Gegen den dritten Banditen Josef Szamul, der einer Gekörperung, die er sich selbst beigebracht, wenige Wochen vor der Verhaftung erlegen ist, wurde das Verfahren eingestellt.

**KINO CASINO**

Można się spóźnić  
na pociąg  
przyjęcie  
własny ślub,  
ale nie wolno spóźnić się na  
premierę rewelacyjnego filmu

**A. L. 14 ZATONEŁA**

Tylko 3 dni  
w sobotę o 8, w niedzielę o 4, 6 i 8  
w poniedziałek o 8.

**2 Zimmer und Küche**  
sowie  
**2 möblierte Zimmer**

sind ab 15. Oktober zu vermieten. Wo?  
sagt die Exped. d. Bl.

**Broll's Lokalitäten.**

Montag, den 15. Oktober 1934:  
**Schweinschlachten!**

— Wurst auch ausser Haus! —  
Es ladet ergebeut ein Broll.

**2 Zimmer und Küche**  
oder 1 Zimmer und Küche ab  
1. November zu vermieten.

Ksiazka, ul. Kramkowa 7.

**3 Zimmer-Wohnung**  
ist im Broll'schen Hause per bald  
zu vermieten.

P. Beigel.

**Marien-Kalender**  
Regensburger  
soeben erschienen. — Preis 2,25 Zloty.

P. Kunkel, Buch- u. Papierhandlung

**Neu eingetroffen!**

**Radio-Apparate neuesten Typs:**  
Elektrik, Filips, Telefunken  
Volksempfänger von 175.— Zloty an.

Alte Apparate werden in Zahlung genommen! — Teilzahlungen gestattet!

**A. Ludwig, Żory ul. Drzewna 16**

**Kupuję wszelkie skórki!**  
jak: królicze, zające, chórze,  
pizmore i t. d. Plac najwyższe  
ceny.

**Matzner.**

Kaufe zu höchsten Tagespreisen  
**alle Arten von Fellen**  
wie: Kanin-, Hasen-, Iltis-,  
Bismarratten- u. s. w.

**Matzner.**

**Stube und Küche**  
sofort zu vermieten.

**Alex Ludwig.**

**Bedienung**  
oder **Dienstmädchen**  
vom 15. Oktober gesucht

**Matzner, Rynek.**

**Mehrere Morgen Acker**  
zu pachten gesucht!

Offerten an die Expedition dieses Blattes.

**Violinsaiten**  
Feinstes Fabrikat  
P. Hunold/Sohrau  
Buch- und Papierhandlung

**(Ein drittes Todesopfer des Swit-  
liger Raubüberfalls.)** Der Polizeidame  
Paul Bakerski aus Ribana war bei  
dem bekannten Raubüberfall von Switzki  
dem Bestreiter Gromala wiedergeschossen  
und mit einer schweren Halsverletzung  
dem Johanniterhospital nach Plesch ge-  
schafft worden. Dort ist er am Mittwoch gestorben,  
nachdem er die ganze Zeit über immer  
nur für Augenblicke zur Bewusstseins-  
klarung gekommen war. Der Ver-  
storbene zählt 47 Jahre und hinterlässt  
außer der Frau drei Söhne. Die Polizei  
sieht nach wie vor mit größter  
Energie die Ermittlungen nach dem  
Mörder fort. Für ihre Ergreifung ist  
eine Belohnung von 1500 Zloty an-  
gesetzt. Es sind bis in die letzten  
Tage verschiedene Personen unter  
dringendem Tatverdacht festgenom-  
men worden, es sieht jedoch bisher  
nicht so aus, als ob man tatsächlich  
den Mörder gefasst hat.

**(Zweifacher Selbstmordversuch.)** Die  
52 Jahre alte Ehefrau Marie Kowca  
aus Geronowa, hiesiger Staatsangehörige,  
wurde in den Nachmittagsstunden  
bewusstlos aus der Straßstraße ge-  
nommen. Der herbeigekommene Arzt  
Dr. Witski aus Dubaslo konnte die Frau  
wieder ins Leben zurückrufen, doch  
ist ihr Zustand außerordentlich  
schwer, da bei der schweren innere  
Verletzungen festzustellen wurden.  
Die weitere Heilung beruht auf  
der Hoffnung, dass die Frau am  
Leben bleibt.

**(Zum Mord angeklagt?)** Im Juli  
zeigte, wie damals berichtet, der  
26-jährige Martin Rogawica aus  
Grosz-Betkowl bei der dortigen  
Polizei an, dass sein zukünftiger  
Schwager, der 33-jährige Johann  
Balka aus Plesch, ihn habe überreden  
wollen, den Staatsanwalt  
Winiakowski zu ermorden, mit  
dem er seit Jahren wegen hoher  
Schulden im Prozess lag. Rogawica  
gab bei der Polizei an, dass  
Balka ihm einen Revolver gegeben  
habe, um Winiakowski damit zu  
erschließen. Auch habe ihm dieser  
mehrere Geldstücke gegeben,  
damit er den Mord ausführe. Balka  
behauptet, dass Rogawica sich  
nur ein Schauerwunder angedacht  
habe, um ihn, Balka, unschuldig  
zu machen. Das gleiche behauptet  
die Schwester des Rogawica,  
welche die Braut des Balka  
ist. Am Freitag wurden in dieser  
sachlichen Angelegenheit durch  
den Untersuchungsrichter  
Zwankevic aus Kattowitz zahl-  
reiche Zeugen in Plesch  
vernommen. Balka befindet  
sich seit Juli in Untersuchungshaft  
im Plescher Gerichtsgefängnis  
und soll bis zur Hauptverhandlung  
in Haft bleiben. Der Prozess  
dürfte zu Anfang November  
die Strafkammer in Kattowitz  
bestimmen.

**(Eine 63-jährige Ladenbesitzerin zu  
Tode gewürgt.)** Von einem  
unbekannten Handmörder wird  
am Sonntag gegen 20 Uhr  
in der Hauptstraße durch den  
Handmörder der 63-jährigen  
Witwe Gheila im Hause  
Wladyslawstraße 13, wo sie  
sich hinter den Ladenstuhl  
versteckt. Eine Weile später  
betreten die Ladenbesitzerin  
und deren Dienstmädchen den  
Laden, um sich hier das  
Abendbrot zu bereiten. Bevor  
die beiden Frauen Platz  
gemacht hatten, sprangen  
diese beiden Handmörder  
hinter dem Ladenstuhl vor,  
fielen aber die wehrlosen  
Frauen her und begannen  
diese zu würgen. Als die  
Frauen tot

zu sein schienen, öffneten die  
Handmörder die Handtasche mit  
den vorgefundenen Schüsseln  
die Lebkuchen, in der sie  
wertvolle Schmuckstücke  
und mehrere tausend  
Zloty in barem Gelde  
vorfanden. Es gelang  
ihnen, mit der reifen  
Beute unbemerkt zu  
entkommen. Das  
Dienstmädchen kam  
etwa zwei Stunden  
später zu sich. Frau  
Gheila dagegen war  
tot. Das Dienstmädchen  
ist eiligst hinaus  
auf die Straße und  
sollte um Hilfe, die  
Polizisten herbeige-  
bracht kamen. Dann  
brach sie zusammen  
und wurde ins  
Krankenhaus ge-  
schafft. Am Montag  
traf bald darauf  
die Nordkommission  
ein. Auf Verlangen  
wurde ein Kriminalkommissar  
mit einem Spürhund  
zur Verfolgung der  
Raubmörder nach  
Sapinschek entsandt.  
Nach in der gleichen  
Nacht sind in  
Sapinschek im  
Zusammenhang mit  
dem Raubmord  
zahlreiche Verhaftungen  
vorgenommen  
worden.

**Rikolai, 10. Oktober.** Am  
vergangenen  
Sonntagabend  
schlich sich ein  
Dieb in das  
Zimmer des  
Kaplans Schloffer  
in die hiesige  
Kaffee- und  
entwendete aus  
einer offenen  
Geldtasche einen  
größeren Geldbetrag.  
Am nächsten  
Tage wurde in  
der gleichen  
Kaffee- und  
Diebstahl ver-  
urteilt. Diesmal  
ist es der  
Dieb, der auf  
das Zimmer  
des Oberkaplans  
Wraschko  
abgeschlichen,  
dem er einen  
Radio-Apparat  
mit  
Kaufspreiser  
im Werte von  
mehreren  
hundert  
Zloty raubte.

**Kattowitz, 10. Oktober.** In  
einer  
Geh-  
wirtschaft in  
Grosz-Dombrowka  
bei Scher-  
lau kam es  
in der Nacht  
zum Sonntag  
zwischen dem  
Geh- und vier  
Zehnjährigen  
Streitigkeiten,  
weil die vier  
Jahre, ihre  
Reise zu  
begleiten. Die  
angestutzten  
Hand-  
halbe  
mishandeln  
den Geh- und  
getränkerten  
bann die  
Einrichtung  
der Wirtschaft  
und Fenster  
und Türen.  
Der Geh-  
holte  
insgesamt  
eine  
Pistole aus  
seiner  
Wohnung  
und gab  
mehrere  
Schüsse  
auf die  
Zehnjährigen  
ab. Einer  
von ihnen  
wurde so  
schwer  
verletzt,  
dass er in  
hoffnungs-  
losem  
Zustand  
ins  
Krankenhaus  
geschafft  
wurde.  
Auch die  
drei  
anderen  
Zehnjährigen  
wurden  
durch  
Schüsse  
verletzt,  
die  
Verwundungen  
sind  
jedoch  
nur  
leichterer  
Natur.  
Der  
Geh-  
wurde  
vorläufig  
festgenommen.

**Evang. Kirchengemeinde**  
Sonntag, den 14. Oktober 1934:  
Vorm. 10 1/2 Uhr: Polnische Gottesdienst.

**S e r i e s e s**  
**Raubmord bei Wadowiz.**

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde  
in der Nacht zum Montag in dem  
Dorf Skawice bei Wadowiz ein  
dritter Raubüberfall verübt. Drei  
maskierte Handmörder drangen  
um Mitternacht in die Wohnung  
des Schmiedemeisters Johann  
Ball. Der Wohnungsinhaber  
stellte sich den Handmör-  
dern entgegen, welche die  
Heranschaffung des Geldes  
und der Wertgegenstände  
forderten. Darauf gaben  
die Handmörder zwei  
Revolvergeschosse ab. Dieser  
brach blutüberströmt zusammen.  
Zwei weitere Personen  
wurden von den Mör-  
dern mit den Schuss-  
gewehren. Die  
Mörder erbeuteten  
mehrere  
hundert  
Zloty und  
konnten  
unverletzt  
entkommen. Als  
man sich nach  
dem Verschwinden  
der Handmörder  
um den  
Nieder-  
geschossenen  
bemühen  
wollte, war  
dieser  
leider  
schon  
tot. Ein  
Hilf-  
sucher  
hatte  
seinem  
Leben  
ein  
Ende  
gesetzt.  
Die  
Ver-  
folgung  
der  
Raubmörder  
hatte  
daher  
keinen  
Erfolg.

**Eine sechzehnjährige Mörderin.**  
Eine  
unbekannte  
Blutspäterin  
spielte  
sich  
am  
Sonntag  
bei  
Sapinschek.  
Der  
sechzehnjährige  
Anton  
Gorny  
geriet  
mit  
seiner  
„Geldtasche“  
(?),  
der  
erst  
sech-  
zehnjährige  
Stefanie  
Kowolki,  
in  
einen  
Streit,  
in  
dessen  
Verlauf  
das  
Mädchen  
ein  
Messer  
nahm  
und  
es  
dem  
jungen  
Mann  
im  
Hals  
stach.  
Gorny  
brach  
tot  
zusammen.  
Sabatmörderin  
nahmen  
die  
junge  
Mörderin  
fest  
und  
übergaben  
sie  
der  
Polizei.

**Der Zigeunerkönig.**  
Warschau, 10. Oktober. Bei  
den polnischen  
Zigeunern ist zur Zeit ein  
heftiger Propa-  
gandakampf zwischen  
zwei Parteien im Gange,  
da die Wahl eines neuen  
„Königs“ bevorsteht.  
Von den 80000  
Zigeunern, die man  
auf der Welt zählt,  
lebt etwa ein Drittel  
in Polen. Diese  
polnischen Zigeunern,  
die sich als eigene  
Volksgemeinschaft  
betrachten, stehen  
in Verbindung mit  
den Zigeunern  
anderer Länder.  
Wenn jemand  
anderer Zigeuner  
die polnische  
Gruppe übertritt,  
wird er als  
Verräter angesehen.  
Daher wird in der  
Regel durch  
Angehörige der  
Polizei wegen  
einer irdischen  
Vergehen durch-  
geführt. Die pol-  
nischen Zigeunern  
haben, wenn sie  
auch juristisch  
natürlich den  
Gesetzen des  
Staates unterworfen  
sind, ihre eigene  
Verfassung,  
ihre eigenen  
Gesetze und ihre  
eigene Gerichts-  
barkeit. Sie werden  
geleitet von einem  
König, der in der  
Regel in der  
Nähe von  
Warschau seinen  
Sitz hat und  
ab 5 Jahre  
gewählt wird.  
Trotz der  
Wahlbarkeit  
des Königs gibt  
es nur einen,  
allerdings sehr  
zahlreiche  
Familien, namens  
Kwicz, aus der  
Reihe der Könige  
gewählt werden.  
Nach  
dem die  
heutigen  
Wahlkämpfe  
handelt es sich  
um die  
Wahl eines  
von zwei  
Bettlern  
zum König  
zu machen wollen.

**Ein blinder Passagier im Flugzeug  
Warschau—Kattowitz.**

Am  
Montag  
waren die  
Besitzerin  
und die  
Passagiere  
des am  
15.30  
Uhr in  
Kattowitz  
abgehenden  
Warschau-  
Flugzeuges  
nicht wenig  
erstaunt,  
als beim  
Ordnen  
der  
Baugastine  
plötzlich ein  
14-jähriger  
Junge  
aus  
Warschau  
kam. Er  
wurde durch  
die  
Polizei  
des  
Flug-  
platzes  
verhört  
und  
gehandelt,  
dass er  
aus  
Warschau  
in der  
Reise-  
gesellschaft  
Warschau  
kam. Da  
er  
Schwe-  
den nach  
einem  
Flug  
verhört,  
aber kein  
Geld  
hatte,  
beschloss er,  
auf gut  
Glauben  
den  
Warschau-  
Flugplatz  
in  
Kattowitz  
zu betreten  
und  
mitzuführen.  
Zu-  
sätzlich  
kam  
gerade  
das  
Kattowitz-  
Flugzeug  
an  
und  
so  
kam  
er  
ein,  
als  
er  
sich  
un-  
bedacht  
glaubte.  
Der  
kleine  
blinde  
Passagier  
hat  
insgesamt  
wieder  
die  
Reise-  
gesellschaft  
aus  
Warschau  
angereizt,  
allerdings  
in  
Be-  
ziehung  
auf  
Polizei-  
beamten  
und  
den  
Flugplatz.

**Beharrlichkeit führt zum großen Los.**

Am  
10. Oktober.  
Ein  
Eisenbahn-  
beamter,  
der  
seit  
sechs  
Jahren  
die  
gleiche  
Wahrscheinlichkeit  
hat  
das  
große  
Los  
der  
österreichischen  
Klassenlotterie  
gewonnen.  
Da  
er  
ein  
ganz  
kleines  
Los  
besitzt,  
beträgt  
sein  
Gewinn  
eine  
Million  
Schilling.

**Rühverwandene Anerkennung.**

„Emma,  
in  
dem  
Dritteljahr  
bei  
mir  
haben  
Sie  
sich  
schon  
recht  
viel  
angeeignet!“  
„Doch  
Johi,  
was  
franz!  
Beim  
der  
hiesigen  
Wäsche  
brauchen  
Sie  
sich  
nicht  
so  
zu  
haben!“

**Auch ein Spiegel.**

„Heinz,  
du  
weist  
doch  
sicher,  
was  
ein  
Spiegel  
ist!  
Wenn  
du  
dich  
also  
gewaschen  
hast,  
wie  
kannst  
du  
sehen,  
ob  
du  
sauber  
bist?“  
„Das  
sehe  
ich  
am  
Handtuch,  
Papa!“

**Liebeskummer.**

Der  
Erschrockene:  
„Ann,  
hast  
du  
es  
so  
gemacht,  
wie  
ich  
die  
ersten  
Male?  
Doch  
du  
ist  
erregt,  
dass  
du  
nicht  
mehr  
essen  
und  
trinken  
kannst,  
und  
mehr  
solche  
Sachen?“  
Der  
verwundete  
Freund  
(der  
einen  
Korb  
trug):  
„Ja —  
ich  
sagte  
ihnen,  
dass  
ich  
den  
Appetit  
verliere,  
wenn  
ich  
sie  
lese!“

**Das Wichtigste.**

Der  
Belehrer:  
„Das  
Schweine  
ist  
ein  
sehr  
nützliches  
Tier!  
Auch  
dem  
Kopf  
sollen  
wir  
Ehre  
doen,  
die  
Beine  
geben  
uns  
Schützen,  
die  
Hörner  
werden  
zu  
Reis-  
bäcken  
verarbeitet.  
...  
um,  
Heil,  
kannst  
du  
noch  
etwas  
vom  
Schwein,  
was  
wir  
verwerten?“  
Der  
Schüler:  
„Ja —  
der  
Name  
wird  
als  
Schimpf-  
wort  
gebraucht!“

„Gottin!  
„Wanne,  
kannst  
du  
mir  
ein  
wenig  
Geld  
geben?“  
Gottin:  
„Wie  
wenig?“

„Frau:  
„Wenn  
du  
heute  
abend  
wieder  
so  
spät  
nach  
Hause  
kommst,  
sprich  
ich  
morgen  
den  
ganzen  
Tag  
kein  
Wort  
mit  
dir!“

„Mann:  
„Bin  
einerhanden!“

„Stausander  
fragt:  
„Meinen  
Dattel  
musst  
ich  
heute  
bei  
mir  
haben.  
Der  
Mann  
hatte  
ein  
deutliches  
Verlangen;  
ich  
sollte  
sein  
Erbe  
sein,  
aber  
er  
hat  
das  
Geld  
durch  
eine  
dickflüssige  
Spekulation  
verloren.“

„Unverantwortlich  
von  
dem  
alten  
Herrn!“  
„Ja,  
er  
gab  
es  
mir  
zur  
Erhaltung  
einer  
Fabel!“